

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1918)

Artikel: Der erste Antilärm-Polizist

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER ERSTE ANTILÄRM-POLIZIST.

Mitten im Weltkrieg hat Baltimore (V. St. A.) den ersten Antilärm-Polizisten angestellt, damit der Kampf gegen den unnötigen Lärm planmäßig aufgenommen werde. Nun durchzieht der Polizist die Strassen dieser glücklichen Stadt, warnt Wagenführer, die quietschende Hupen gebrauchen und stopft Zeitungsjungen ihr johlendes Mundwerk. Der Feldzug gegen den unnötigen Lärm wurde von der „Stadtärztlichen Vereinigung“ begonnen. Durch die Zeitungen bat sie alle Bürger, vor allem die Leiter und Insassen von Krankenhäusern, ihre Klagen über unnötigen Lärm vorzulegen. Auf diesem Wege fand man sehr leicht und schnell alle unnötigen Lärmquellen heraus. Man entwarf eine „Strafen-Preisliste“. Bis diese aber von den langsamen Behörden genehmigt und rechtskräftig gemacht war, wollte man nicht warten. So stellte man einstweilen den Antilärm-Polizisten an. Der Mann war so eifrig, dass er oft sogar den eigenen Schlaf opferte, um sehr frühe oder sehr späte Ruhestörer abzufangen. Eine oder zwei Wochen hielt er sich in der nächsten Umgebung jedes Krankenhauses auf, um alle Lärmquellen ausfindig zu machen und zu verstopfen. Die von den Kranken eingesammelten Beschwerden zählen als Ruhestörer auf: Hähnekrähen und Hühnergackern, Hunde und Katzen, Höckerfrauen, lärmende Schulkinder, Neger, die sich in den Strassen streiten oder bis nach Mitternacht singen, Milch- und Bäckerwagen am frühen Morgen, Straßenklaviere, kreischende Phonographen, Rollschuhläufer, Straßenbahnglocken, rücksichtsloses Fahren schwerer Wagen, Lärm an Briefkästen und das Schreien der Zeitungsjungen. Der Polizist nahm die Sache in die Hand und nach zwei Wochen war Ruhe. Es ist nicht ohne Interesse, das Tagebuch

dieses Beamten zu lesen, das allein aus seiner ersten Dienstwoche folgende „Erfolge“ mitteilt:

„27. September. Ein Wassersprengerwagen der Strassenbahn klingelte in der Krankenhauszone. Der Leiter dieser Abteilung versprach mir, es solle nie wieder vorkommen. In den Kurven schreien die Räder der Strassenbahn. Auf meinen Bericht verfügte der Betriebschef, sie seien viermal, anstatt nur zweimal täglich zu schmieren. — Einen Bäcker gewarnt, der beim Beladen seines Brotwagens am frühen Morgen unnötigen Lärm machte. Er versprach, es in Zukunft zu vermeiden. — Ein Fischverkäufer rief seine Ware noch abends um $9\frac{1}{4}$ Uhr aus. Ich machte ihn auf die Ordnungs-Verletzung aufmerksam; er verspricht, die Krankenhauszone zu beachten und auch seinen Kollegen davon Mitteilung zu machen.

28. September. Um 5 Uhr morgens drei Hähne festgestellt, die laut krähten: Die Besitzer versprachen, sie fortzugeben. — Um $5\frac{1}{2}$ Uhr war eine Katzenschlacht am Krankenhauszaun im Gang. Die Tiere gehörten der farbigen Florence Gassaway; es waren sechs. Fünf davon verehrte sie dem Polizisten.

29. September. Um $4\frac{1}{4}$ Uhr schlug der Führer eines Brotwagens den Deckel eines Brotkastens an einem Laden laut zu und fuhr dann lärmend am Krankenhaus entlang. Er versprach, den Deckel nicht mehr laut zuzuschlagen und vorsichtiger zu fahren.

1. Oktober. Mit den Eigentümern von 24 Katzen verabredet, dass sie die Tiere dem Tierschutz-Verein am Morgen des nächsten Tages um 9 Uhr abliefern.

2. Oktober. Einige Zeitungsjungen gewarnt. Der Agent, für den die Burschen arbeiteten, versprach, in seinem Laden eine Tafel anzubringen, welche die Austräger aufforderte, die Krankenhauszone zu beachten. — Der Rektor der Volkschule nahe dem Krankenhaus wurde besucht; er verspricht, persönlich durch alle Klassen zu gehen und die Kinder zu ermahnen, leise zu sein. — Einen Scherenschleifer gewarnt.

3. Oktober. Zwei Direktoren von Strassenbahnen versprachen, zwei Angestellte zu bestrafen, weil sie in der Nähe des Krankenhauses unnötig geklingelt hatten. — Einen Lumpensammler gewarnt.

4. Oktober. Einen Fischverkäufer und einen Lumpensammler gewarnt.

O glückliche Stadt, in der es möglich ist, so schnell und in so einfacher Weise all die unnötigen Ruhestörungen, die besonders für Kranke und geistig Arbeitende so peinlich sind, zu beseitigen!